

Keiner hört so gut zu wie Akira, Apollo & Co.

Der ehrenamtliche Verein Birkenhof e.V. aus Roth bei Prüm geht mit seinen Lesehunden in Grundschulen und Kindergärten, um Kindern die Scheu vorm Vorlesen zu nehmen.

VON BJÖRN PAZEN

ROTH BEI PRÜM Akira, Manfred und Apollo lieben Kinder, und die Kinder lieben die drei Hunde – denn sie lernen mit und von ihnen. An vielen Schulen gibt es bereits Klassen- oder Schulhunde, denn die Praxis hat gezeigt, dass diese Hunde eine beruhigende Wirkung auf die Klassengemeinschaft haben, speziell bei verhaltensauffälligen Kindern. Akira, Manfred und Apollo sowie ihre Besitzer leisten aber noch viel mehr, denn sie sind im Einsatz der Leseförderung. Sie sind Teil des Projekts „Lesehund“ vom Birkenhof in Roth bei Prüm, einer gemeinnützigen Einrichtung, die sich normalerweise um misshandelte und verwahrloste Huskys kümmert (siehe Extra).

Sarah Fuchs ist die Vorsitzende des Birkenhof, den sie gemeinsam mit ihren Schwestern Sabine und Lea Menzen auch gegründet hat. Sarah Fuchs ist ausgebildete Tierpflegerin und engagiert sich mit den übrigen Vereinsmitgliedern auch im Bereich der tiergestützten Intervention und tiergestützter Gesundheitsförderung, vor allem mit Behinderten. Ihr Traum ist, den Birkenhof zu einem behindertengerechten Hunde-Mensch-Abenteuercamp auszubauen.

Doch angesichts der Pandemie kam dieses Projekt etwas ins Stocken, denn die Spenden, die der Birken-



Husky Akira ist ausgebildeter Lesehund, einer von sechs Vierbeinern, mit denen der Birkenhof e.V. Kinder zum Lesen motivieren will. Das ehrenamtliche Projekt hat Anfang des Jahres begonnen.

FOTOS (2): BIRKENHOF

hof für das Projekt benötigt, werden vor allem auf Tier- und Hundemessen akquiriert, und die fanden nicht mehr statt. Auf bis zu 60 Messen in ganz Deutschland hatte sich der Verein vor Corona präsentiert – und auf einer dieser Messen kam dann auch die Idee zum Lesehund-Projekt. „Unsere Vereinsmitglieder wollten etwas Neues mit ihren eigenen Hunden anbieten“, sagt Sarah Fuchs. Und weil sie auch als Integrationshelferin an einer Grundschule tätig

ist, sah sie täglich, wie stark Corona sich auf die Lesekompetenz der Kinder ausgewirkt hatte. „Die Kinder haben während der Pandemie das Lesen verlernt, und immer mehr Kinder scheuen sich davor, Texte vor der Gruppe oder der Klasse vorzulesen.“

Zeitgleich wurde man bei einer Messe auf ein Projekt der Johanniter aus Mittelfranken aufmerksam, die mit ihren Lesehunden in Schulen und Kindergärten gingen.

Zunächst drei Hunde und deren Hundeführer wurden von den Johannitern geschult, schließlich wurde die Prüfung abgelegt – seit Januar 2022 sind die Teams vom Birkenhof nun in Grundschulen, Behinderteneinrichtungen und Kindergärten der Eifel unterwegs, um Kindern die Scheu vorm Lesen zu nehmen. „Kinder mit Leseschwierigkeiten scheuen sich, vorzulesen, weil sie Angst vor negativen Reaktionen und Kommentaren haben, und dadurch

sinkt die Motivation am Lesen“, berichtet Sarah Fuchs.

Das ändert sich aber schnell, wenn Akira, Manfred und Apollo ins Spiel kommen. In gemütlicher Atmosphäre – Kind, Hund und Hundeführer sitzen auf einer Decke – fallen der Eifel unterwegs, um Kindern die Scheu gleich für Entspannung, sie nehmen den Kindern den Druck“, sagt Sarah Fuchs. Das Kind liest nicht den Klassenkameraden aus einem Buch – meist einer Tierge-

schichte – vor, sondern dem Hund, und von dem kommt eben keine Kritik. Und wenn das Kind beim Lesen stockt oder einen Fehler macht, reagiert der speziell ausgebildete Hund auf ein kleines Zeichen seines Hundeführers und legt seinen Kopf auf das Buch.

„Mit diesen Erfolgserlebnissen steigen die Lust am Lesen und die Lesekompetenz enorm an.“

Sarah Fuchs
Vorsitzende Verein Birkenhof

„Akira hat das jetzt nicht richtig verstanden, kannst du das nochmal vorlesen?“, lautet die Aufforderung des Hundeführers. Bereitwillig lesen die Kinder die Stelle noch einmal vor. Und zum Abschluss der rund 25-minütigen Einheit dürfen die Kinder als Belohnung mit dem Hund spielen oder kuscheln. „Mit diesen Erfolgserlebnissen steigen die Lust am Lesen und auch die Lesekompetenz enorm an“, sagt Fuchs: „Die Kommunikation zwischen Kind und Hund ist eben etwas Besonderes, der Hund bringt das Kind sofort runter, es wird locker. Der Hund kennt unsere Zeichen, und er hört den Kindern geduldig zu. Zudem steigert sich durch den Lesehund auch die soziale Kompetenz der Kinder.“

Alle zwei Wochen besuchen immer die gleichen Teams die bislang drei Schulen, jeweils fünf bis sechs Monate, ein Hund kann bis zu drei Kinder betreuen. Auch in Kindergärten – wie zum Beispiel in Bitburg, Bleialf und Dausburg – kommen die mittlerweile sieben Teams vom Birkenhof zum Einsatz. Erzieherinnen lesen dort vor, oder die Kinder erzählen anhand von Bilderbüchern den Hunden, die in der Mitte auf einer Decke liegen, ihre Geschichten. „So wird natürlich auch die Fantasie angeregt“, sagt Fuchs. Ihr Verein geht aber mit ihren Therapiehunden nicht nur zu Kindern, sondern auch in Alten- und Pflegeheimen, besucht zum Beispiel Demenzzranke: „Auch sie lassen sich schnell auf die offene Art unserer Hunde ein und profitieren enorm von diesen Treffen.“ Der Birkenhof bietet alle diese Projekte ehrenamtlich an, es entstehen keine Kosten für Kindergärten, Schulen oder Pflegeheimen. Daher ist der Verein auf Spenden angewiesen, um den Hundeführern zumindest die Fahrtkosten und eine kleine Aufwandsentschädigung zahlen zu können – und den Hunden ihr verdientes Leckerli.



Lea Menzen (links) und ihre Schwester Sarah Fuchs mit einigen der Huskies, die auf dem Birkenhof ein neues Zuhause gefunden haben.

EXTRA

Huskys und BFD-Stellen - das macht der Birkenhof

Auf einem ehemaligen Aussiedlerhof in der Nähe von Roth bei Prüm – direkt an den Grenzen zu Belgien und Nordrhein-Westfalen – residiert der „Birkenhof e.V.“ Die drei Schwestern Sarah, Sabine und Lea haben den Verein Birkenhof 2016 gegründet. Mit viel Platz und Auslauf haben dort Huskys ein neues Zuhause gefunden, die zuvor harte Zeiten bei ihren Besitzern durchgemacht haben. Mit artgerechter Haltung im klassischen Rudel werden sie resozialisiert, finden wieder Vertrauen

zu den Menschen – und werden zu Therapiehunden ausgebildet.

Wie es dazu kam? Durch eine schwere Krankheit ihrer Mutter haben die drei Schwestern – zwei ausgebildete Tierpflegerinnen und eine auf Therapie spezialisierte Sport- und Fitnesskauffrau – erfahren, wie positiv sich die Gesellschaft von Hunden auswirkt. Fortan gingen sie mit ihren Huskys in Behinderteneinrichtungen oder Pflegeheimen, um dort ihre tiergestützte Gesundheitsförderung und Therapie ehrenamtlich anzubieten. Dabei ist der über 50 Mitglieder zählende Verein nicht nur auf Spenden,

sondern auch auf tierliebe Mitstreiter angewiesen. Aktuell bietet der Birkenhof e.V. **zwei Stellen im Bundesfreiwilligendienst (BFD)** an, eine dritte wird in Kürze durch einen chilenischen Feuerwehrmann besetzt, der sich in seiner Heimat mit seinen Hunden für Menschen engagiert, die bei Unglücken traumatisiert wurden. Interessenten (hundefreundlich, wetterunempfindlich und robust) können sich melden beim Birkenhof e.V., Telefon 06552/9919542, Mail: info@birkenhofe.v.com, weitere Informationen zum Verein und zu den Projekten unter www.birkenhofe.v.com

Parkplätze an der A 60: WC-Anlagen zu, Dixie-Klos auf. Warum?

Ein TV-Leser aus Niederkaill wundert sich über vier Dixie-Toiletten an den beiden Parkplätzen Fintenkappelle nahe der A 60. Da gibt es doch fest installierte WC-Anlagen?! Er wendet sich an den Trierischen Volksfreund und fragt, warum das so ist. Die Antwort der zuständigen Autobahn GmbH ist ernüchternd.

VON VERONA KERL

BERGWEILER Parkplatz Fintenkappelle. Auf dem Portal Deutschland 123, das damit wirbt, Statistiken für jeden Ort Deutschlands zu finden, erhält der Parkplatz fünf von fünf Sternen. Es ist die einzige Bewertung bisher. Dabei steht der Parkplatz bereits seit dem 11. Dezember 2002 pausenbedürftigen Verkehrsteilnehmern offen.

Der damalige rheinland-pfälzische Verkehrsminister Hans-Artur Bauckhage übergab das fehlende Stück der A 60 zwischen Badem und dem neuen Autobahnkreuz Wittlich.

20 Jahre ist das nun her und schon gibt es Sanierungsbedarf. Nicht an der Autobahn, sondern an den Toilettenanlagen. Unser TV-Leser aus Niederkaill fährt auf dem Weg zur Arbeit nach Wittlich täglich an den beiden Parkplätzen Fintenkappelle A 60 vorbei.

Jedesmal wundert er sich über das gleiche Bild: je zwei Dixie-Klos neben den Sanitäreinrichtungen. Er schreibt an den Trierischen Volksfreund und fragt: „Warum stehen

auf beiden Parkplätzen, Fintenkappelle A 60, insgesamt vier Dixie-WC? Dort gibt es doch fest eingebaute WC-Anlagen, die auch sicherlich sehr gebraucht werden bei der hohen Anzahl von parkenden Lastwagen. Das sind doch mit Sicherheit hohe zusätzliche Kosten für den Steuerzahler!? Wäre das mal Wert

zu recherchieren?“ Die Dixie-Klos, schätzt er, stünden seit über einem Jahr auf beiden Raststätten. Keine Frage, das ist es wert, recherchiert zu werden. Stephanie Kühr-Gilles, Pressesprecherin der Autobahn GmbH, Stabsstelle Unternehmenskommunikation, Niederlassung West gibt Auskunft: „Die Dixie-Toi-

letten stehen den Verkehrsteilnehmenden auf den beiden Rastplätzen „Fintenkappelle“ im Zuge der A60 für einen Übergangszeitraum zur Verfügung, bis die derzeit defekten, stationären Sanitäreinrichtungen wieder repariert sind.“ Was denn genau defekt ist, wollen wir wissen?

Antwort: „Hintergrund ist, dass das Abwassersystem der WC-Anlagen auf den Rastplätzen „Fintenkappelle“ derzeit nicht einwandfrei funktioniert.“ Wann die Reparaturarbeiten fertig sind, dazu kann die Pressesprecherin nichts sagen.

Nur soviel: „Da die Autobahn GmbH den Verkehrsteilnehmenden auf den Rastplätzen weiterhin Toiletten zur Verfügung stellen möchte, wurden übergangsweise Dixie-Toiletten aufgestellt. Solange, bis die stationären Anlagen wieder voll funktionsfähig sind.“

Auch was die Kosten für die Dixie-Klos angeht, gibt es keine befriedigende Auskunft für TV-Leser Reinhard. Kühr-Gilles teilt mit: „Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir keine Auskunft zu den Kosten geben können, da es sich um nicht-

öffentliche Vertragsabschlüsse mit Dritten handelt.“ Diese Auskünfte wollen wir so nicht hinnehmen und bohren nach: „Würden Sie uns bitte noch sagen, warum es so lange dauert, das Abwassersystem der WC-Anlagen zu reparieren? Immerhin stehen die Dixie-Klos dort seit einem Jahr. Auch wenn sie keine Aussage treffen können, wann die Arbeiten abgeschlossen sein werden, nennen Sie uns doch bitte einen ungefähren Zeitraum.“

Die Antwort ist ernüchternd: „Sämtliche Reparaturen des Abwassersystems sind bislang nicht zufriedenstellend verlaufen. Aus diesem Umstand resultiert die Dauer der Arbeiten. Eine valide Zeitangabe ist uns leider aktuell nicht möglich. Bitte haben Sie dafür Verständnis.“

Immerhin teilt die Autobahn GmbH mit: „Für die Niederlassung West der Autobahn GmbH des Bundes ist wichtig, dass die Verkehrsteilnehmenden WC-Anlagen zur Verfügung haben, in diesem Fall die Dixie-Toiletten.“ Unser Leser aus Niederkaill staunt: „Die Aussagen sind schon sehr nüchtern. Ich denke,

dass solche Nachfragen bei den Verantwortlichen gut sind. Vielen Dank für ihre Bemühungen.“

INFO

Wer erfand das Dixie-Klo?

Wie lange gibt es eigentlich schon Dixie-Klos und wer hat sie erfunden? Die Antwort: ein amerikanischer Soldat. 1973 erfindet der in Deutschland stationierte Soldat Fred Edwards eine mobile Toilette. Der Grund ist einleuchtend: Er wollte bei Manövern seine Notdurft nicht in Gegenwart seiner Kameraden erledigen. Er nahm also ein Pissoir und einen Behälter mit Loch, bastelte ein paar Bretter drumherum und fertig war das Dixie-Klo. Edwards hatte durchschlagenden Erfolg mit seiner Erfindung. Er verließ das Militär und wurde reich. Denn heute ist der ehemalige Soldat der weltweit führende Anbieter von Toi Toi- und Dixie-Toiletten.



Leser F.J. Reinhard fragt sich, warum Dixie-Klos an den beiden Raststätten Fintenkappelle an der A 60 stehen. Was ist mit den regulären Toiletten?

FOTO: F.J. REINHARD